

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Preis: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 134

Samstag, den 8. November 1913

49. Jahrgang.

Balkan-Nachrichten.

Die brüste Antwort Griechenlands auf die Vorstellungen Oesterreichs und Italiens wegen der Räumung von Südbanien hat nicht nur bei den Dreibundmächten, sondern auch in England starke Verstimmung gegen Griechenland hervorgerufen, während Frankreich und Rußland sich entschieden auf Griechenlands Seite stellen. Die Diplomatie des Dreibunds wird auf ihrer Forderung (Räumung Südbanien bis spätestens 30. November) bestehen bleiben.

Paris, 6. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel sind vertrauliche Besprechungen, durch die sich die Türkei der Neutralität Serbiens für den Fall eines Krieges mit Griechenland verschern wollte, gescheitert. — Nach einer halbamtlichen Meldung haben die Regierungen von Rußland und Frankreich auf das Ersuchen Griechenlands in Konstantinopel nachdrückliche Schritte unternommen, um die Türkei zu veranlassen, sich gegenüber Griechenland versöhnlicher zu zeigen, damit die von dem Abbruch bedrohten Verhandlungen in normaler Weise fortgesetzt werden können. Die französische Regierung werde sich jeder finanziellen Unterstützung der Türkei widersetzen, solange diese nicht durch eine ehrliche und friedfertige Politik bewiesen habe, daß sie den Frieden auf dem Balkan nicht stören will.

Sofia, 6. Nov. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite hat die bulg. Regierung durch die hiesige franz. Gesandtschaft die griech. Regierung aufgefordert, den Gewalttaten gegen die Bulgaren in Mazedonien ein Ende zu setzen, da es andernfalls angesichts der wachsenden Erregung in der bulg. Öffentlichkeit zu Vergeltungsmaßregeln gegen die Griechen in Bulgarien kommen könnte.

Wien, 6. Nov. König Ferdinand von Bulgarien hatte gestern eine einstündige Audienz bei dem Kaiser Franz Josef und verhandelte hiernach mit dem Grafen Berchtold.

Sofia, 7. Nov. Im Kgl. Palais wurde ein anonymes Drohbrieft gefunden, welcher König Ferdinand mit dem Tode droht, falls er hierher zurückkehren sollte. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Courths Maler.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Freunde beratschlagten noch eine Weile, und das Resultat war, daß Georg von da an mit Feuereifer seiner Kunst oblag. Er hatte ja nun ein prächtiges Modell an seiner Frau.

Jeden Abend und fast jeden Sonntag saß die junge Frau in griechischem Kostüm ihrem Manne, und ein Vierteljahr später hing dies Bild in der Kunstausstellung der Hauptstadt. Was an demselben auch erste Künstler bewundernswert fanden, war der wunderbare Ausdruck der Augen. Und Georgs Freude war ergreifend, als ihm sein Freund Hartwig schon nach drei Wochen mitteilen konnte, daß er Georgs Bild an eine bekannte Künstlerin, eine adelige Dame, um rund 1000 Mark verkauft habe. Daß der Erstkäufer des Bildes aber er selbst und zwar im Einverständnis mit Frau Gitta war, erfuhr Georg nicht und dessen Mutter erst recht nicht. Letztere erklärte es für unbegreiflich, daß jemand für „ein Stück bemalte Leinwand“ ein solches Sündengeld bezahle. So war sie nun einmal, wenn sie sich auch über den Erfolg der „Pinselei“ ihres Sohnes im Stillen aufrichtig freute.

Es gab aber noch ein weiteres Geheimnis in

Aus Württemberg.

Stuttgart, 7. Novbr. S. M. der König hat den Hinterbliebenen des Generals der Infanterie v. Schott allerhöchst Seine Teilnahme ausgesprochen und sich bei dessen Beerdigung in Wildbad durch den diensttuenden Generaladjutanten vertreten lassen.

Stuttgart, 6. Nov. Auf die telegraphische Meldung des Königs Ludwig III. von Bayern, daß er gemäß der Bestimmungen der Verfassung die Regentschaft in Bayern für beendet erklärt und als nächster Agnat des bayr. Königshauses den Thron seiner Väter bestiegen hat, hat König Wilhelm II., wie der „St. Anz.“ berichtet, den König Ludwig III. als Herrscher des benachbarten und befreundeten Königreichs telegraphisch begrüßt und ihn zur Thronbesteigung herzlich beglückwünscht.

Der württ. Landesverein vom Roten Kreuz begehrt in Stuttgart vom 7.—9. Nov. die Feier seines 50jährigen Bestehens.

Im Bahnhof Tübingen wurden dem Ankuppler Otto Riezingler beide Beine abgefahren.

Die Landtagsersatzwahl für den Oberamtsbezirk Tübingen ist auf Samstag, den 6. Dez. ds. Js. anberaumt.

Keutlingen, 5. Nov. Auf der Heimkehr von einer Hochzeit wurde der Bahnhofsvorsteher Maile von Ohmenhausen von 2 Männern überfallen, niedergeschlagen und schwer verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Schwenningen, 8. Nov. Der von hier gebürtige arbeitsscheue F. H. Weiler ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, im vergangenen Juli in Börsach den Raubmordversuch auf die Witwe Eichin unternommen und die Frau mit einem Beil schwer verletzt zu haben. Weiler wurde in Billingen zusammen mit einer zehnköpfigen Diebesbande verhaftet.

Donnerstagabend ist auf den Höhen des Schwarzwaldes ein sehr empfindlicher Wettersturz erfolgt. In den Tagen über 1000 Meter sank die Temperatur bei stürmischem Westwind bis nahe an den Gefrierpunkt. In den Bergen gehen Regen-, Graupel- und Schneeschauer nieder. — Die meteorologischen Hochstationen Säntis, Rigi, Pilatus und Gotthard sowie die Zugspitze berichten plötzliche Kälte und starkes Schneegestöber. Die Temperatur liegt im Hochgebirge bis 9 Grad

unter dem Gefrierpunkt. Neuschnee liegt in den Bergen 10—15 Zentimeter hoch. Auch im Engadin gehen heftige Schneefälle nieder. In St. Moritz schneit es bei 0 Grad weiter. Infolge des Föhnwindes in den letzten Tagen ist die Schneegrenze bis gegen 3000 Meter aufwärts gerückt.

Seit Dienstagabend wurde in Neckargröningen der verheiratete Bauer Gottlob Eberhardt vermißt. Gestern mittag wurde er bei der Hochberger Brücke als Leiche aus dem Neckar gezogen. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Gingen a. F., 7. Nov. Der 22 Jahre alte Hornbesteckmacher Karl Buchsteiner von hier, der in der Hornwarenfabrik seines Bruders beschäftigt war, hat sich gestern erschossen.

Ulm, 5. Nov. Am Eselsberg ist heute ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden worden. Wie aus vorgefundenen Briefen hervorging, handelt es sich um ein Liebespaar aus München, das die Absicht, in Ulm aus dem Leben zu scheiden, den Angehörigen bereits in Briefen mitgeteilt hatte. Allem Anschein nach ist die Tat bereits gesternabend geschehen.

Ulm, 5. November. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhof. Als der von Nürtingen gebürtige, ledige Ankuppler Lochner in Ausübung seines Berufes auf eine Bremse springen wollte, gelang es ihm nicht. Er wurde an die nebenstehende Mauer gedrückt und übel zugerichtet. In der Nacht ist er seinen Verletzungen erlegen.

Crailsheim, 6. Nov. Allgemeines Aufsehen erregt die Verhaftung des in weiten Kreisen bekannten Rechtsanwalts Dr. Lang. Seit längerer Zeit schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Gebührensüberforderung. Die Verhaftung ist wohl im Zusammenhang damit erfolgt. Es sollen aber auch noch schwerere Anschuldigungen gegen den Verhafteten vorliegen.

Aus dem Reiche.

Berlin, 5. Nov. Der 77jährige Photograph und Reklameschilderfabrikant Lichtenfeld erschob auf freiem Felde in der Feldmark Lübars seine beiden 36 und 42 Jahre alten Töchter, ein neunjähriges Kind der letzteren und dann sich selbst. Die beiden Töchter Lichtenfelds waren gestern wegen Verbrechens wider das keimende Leben zu drei

Studienzeit tüchtig weiter und erntete für alle ihre Arbeiten goldenen Segen. In ihren Briefen an Georg verriet sie jedoch nichts davon, wie sie auch dessen Mutter ruhig brummen ließ über die „zeitvergeudende, brotlose Schreiberei.“

Georgs Lehrer Mosenior hatte die ungewöhnliche künstlerische Begabung Georgs sofort erkannt, ließ diesen jedoch nichts davon merken. Fast grob schloß er den dankbaren jungen Künstler zu, machte ihn mit allen technischen Fortschritten und Neuerungen bekannt und gab ihm sogar manchen Wink, den er sonst für sich behielt. Als vollendeter Künstler wurde er nach seiner Rückkunft ebenso rasch „Mode“ wie Gitta oder „Georg Frei“ als Schriftstellerin. Er hatte sich von seinem Lehrer die Gunst erbeten, als letzte Arbeit vor seiner Abreise noch dessen ausdrucksvollen Charakterkopf malen zu dürfen, was Mosenior „ausnahmsweise“ gewährte. Und auch bei diesem Bilde erregte der wunderbar treffende Ausdruck der Augen den Reiz aller Künstler.

Am Abend der Rückkehr Georgs arrangierte Hartwig ein kleines Fest im Familien- und Freundeskreise, bei dem auch Julia Schraubchen nicht fehlen durfte und ein richtiges Sektswipschen bekam.

Jetzt erst erfuhr Georg und seine Mutter, die Georg sogar eifersüchtig auf Hartwig gemacht hatte, was letzterer und Gitta für ihn getan. „Ihr Edlen, habt Dank,“ rief Georg, „unser Weg ging hinauf!“

Wochen bzw. neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus diesem Grunde hat Lichtenfeld die Tat im Einverständnis mit seinen Töchtern begangen. Die eine der beiden Töchter war erst vor einigen Tagen aus Kaiserslautern zu der gerichtlichen Verhandlung nach Berlin gekommen.

Berlin, 6. Nov. Die an der Waisenbrücke aufgefunden Leiche ist als die der 1883 geborenen Frida Gerlach erkannt worden, die in Neu-Köln mit dem Schlosser Julius Hodtske zusammenlebte. Diejem Verhältnis waren zwei Kinder entsprossen. Nach Hodtskes Angaben hat sie sich in der Nacht vom 26. zum 27. Okt aus der Wohnung entfernt und ist seitdem nicht zurückgekehrt.

Man meldet aus Coburg: Vier Schwestern des Landwirts Völker waren unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Frauen sind gestorben. Jetzt sind außerdem der Landwirt Georg Bürger und dessen Bruder, wie auch der Wirtschaftsgehilfe Wahlselder anscheinend an Gift gestorben. Eine im Krankenhaus befindliche Schwester ist ebenfalls lebensgefährlich erkrankt. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht festgestellt.

München, 6. Nov. Die neuen bayrischen Briefmarken mit dem Bilde König Ludwigs III. sollen so bald als möglich ausgegeben werden. Das Verkehrsministerium hat bereits seit geraumer Zeit Entwürfe von namhaften Künstlern fertigstellen lassen. Für die Neuprägung der bayrischen Münzen mit dem Bilde Ludwig des III. werden die Vorarbeiten erst in Angriff genommen.

Ludwigshafen, 5. Novbr. Durch die Gendarmerie von Rheingönheim wurde Mittwoch vormittag ein 19 Jahre alter, in den Giulinwerken beschäftigter Arbeiter verhaftet, der dringend verdächtig ist, den Raubmord an dem Holzhändler Lechner im Zug von Frankfurt nach Darmstadt verübt zu haben. Der Verhaftete, der hartnäckig leugnet, hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er eine Brieftasche und eine Uhr verkaufen wollte, deren Aussehen genau mit den bei dem Raubmord entwendeten Gegenständen übereinstimmt.

Aus dem Ausland.

Wien, 6. Novbr. Wie eine Korrespondenz aus Krakau meldet, ist der ehemalige Reichsratsabgeordnete Szponder wegen Beihilfe zur ungesetzlichen Auswanderung verhaftet worden. Bei seinem Verhör wollte er sich mit einem Messer die Kehle durchschneiden, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden.

In Wien schlug bei der Vorstellung des Tierbändigers Wichmann im Zirkus Henry ein Löwe mit den Krallen mehrmals nach der Brust des Bändigers und brachte ihm mehrere tiefe Fleischwunden bei. Wichmann brach die Vorstellung nicht ab, sondern unterdrückte den Schmerz. Das Publikum merkte nichts von dem Vorfall. Nach der Vorstellung ließ sich der Bändiger in ein Krankenhaus bringen. — Auch ein Feld!

Melun, 6. Nov. Bis zum Abend wurden aus den Trümmern des Eisenbahnzuges noch weitere sieben Leichen hervorgezogen, sodaß bis jetzt

im ganzen vierzig Leichen geborgen sind. Man befürchtet, daß sich noch mehr Leichen unter dem Zuge befinden können. — Um sieben Uhr abends dauerten die Bergungsarbeiten unter dem Schein von vielen Netylenlaternen noch an. Mit Hilfe eines Krans gelang es, den Lokomotivtender zu heben, unter dem mehrere Leichen lagen. Mit unsäglicher Mühe gelang es den Soldaten, die Opfer des Unglücks aus den Trümmern zu befreien.

Melun, 7. Novbr. Die Zahl der aus dem Eisenbahnunglück Geborgenen beträgt nun 38. Zusammen mit dem Verwundeten, der seinen Verletzungen erlegen ist, beziffert sich also die Gesamtsumme der Toten auf 39. 27 Tote sind festgestellt; die Feststellung der übrigen 11 dürfte sehr schwierig sein, weil die meisten Toten fast vollständig verkohlt sind. Ferner werden 2 Postbeamte vermißt. Der Zustand der Verletzten ist zufriedenstellend.

Am Mittwoch fand in Cholet (Frankreich) die Hochzeitsfeier zweier Brüder und zweier Schwestern statt. Noch in der Nacht mußten sämtliche Ärzte aus der Umgegend schleunigst herbeigerufen werden, da 40 Gäste an großen Schmerzen litten. Nach eingehender Untersuchung stellte man fest, daß sämtliche Eingeladenen mit einer süßen Speise, welche bei dem Hochzeitsmahl verabreicht wurde, vergiftet worden waren. Auch die Frau des Hotelbesizers, bei dem die Feier stattfand, und ein Dienstmädchen liegen schwer krank darnieder. Um drei Uhr nachts starb ein 67jähriger Mann. Die Beerdigung der Leiche wurde von der Behörde untersagt und die Verfüngung zur Beischnahme getroffen zum Zwecke der Autopsie.

Toulon, 5. Nov. Das Unterseeboot „Eugnot“ ist mit dem Torpedobootzerstörer „Dague“ zusammengestoßen. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen. „Dague“ erhielt ein Leck, das sofort verstopft wurde. „Eugnot“ wurde der Vordersteven gebrochen. Beide Schiffe wurden nach dem Arsenal geschleppt.

In der französischen Deputiertenkammer ist das neue Erbschaftssteuergesetz eingebracht worden. Gleichzeitig haben die Verhandlungen über die Wahlreform begonnen.

Rom, 6. Nov. Als in Neapel eine große Menschenmenge dem bei den letzten Wahlen ausgewählten Abg. Lucci eine Ovation darbrachte, explodierte plötzlich eine Bombe. 12 Personen wurden hierbei mehr oder minder schwer verletzt. Man ist der Ansicht, daß es sich hierbei um einen politischen Racheakt handelt.

Petersburg, 5. Nov. Infolge böswilliger Beschädigung der Geleise entgleiste heute der von Nischny nach Penja fahrende Personenzug. Vierzehn Personen wurden getötet, 15 schwer und eine große Anzahl leicht verletzt.

Kiew, 6. Nov. Der Staatsanwalt gab im Ritualmordprozeß eine eingehende Kritik der Zeugenaussagen und zog den Schluß, Beilis habe den Zuschichtinsky in die spätere Wohnung von Frau Beilis geschleppt. Dort sei der Mord begangen

worden. Wer außer Beilis daran beteiligt sei, bleibe unbekannt. Die Sachverständigen, die miteinander übereinstimmten, hätten bewiesen, daß man Zuschichtinsky gemartert habe, um sein Blut zu gewinnen. Die Frage, welche Judensette Blut brauche und zu welchem Zwecke, sei nicht entscheidend. Er wolle nicht die jüdische Religion als solche, die in vielem mit der christlichen Religion übereinstimme, beschuldigen; es handle sich vielmehr um einzelne Fanatiker oder um eine Sekte, die noch nicht näher bekannt sei. Die Geschworenen sollten aus Zuschichtinsky's Martern den Mut schöpfen, ihr Urteil gemäß ihrem Gewissen abzugeben.

Ein Privattelegramm aus London meldet: Eine aktenmäßige Darstellung der Scott-Expedition nach dem Südpol schildert, wie die Forscher beim Anblick der norwegischen Flagge am Endziel allen Mut verloren und beschlossen haben, ihrem Leben ein Ende zu machen. Scott befahl dem sie begleitenden Dr. Wilson, was er an Gift in der Apotheke habe, herauszugeben. Es kamen auf jeden Mann 30 Opiumpillen. So heißt es in dem hinterlassenen Tagebuch. Aber aus den letzten Eintragungen geht hervor, daß man sich entschloß, einen natürlichen Tod vorzuziehen, nämlich solange zu wandern, bis Erschöpfung und Hunger dem Leben der Männer ein Ende gemacht haben würde.

London, 6. Nov. Die Daily Mail meldet aus Newyork vom 5. Nov.: General Guerta hat die Regierung in Washington wissen lassen, daß er auf die Aufforderung zum Rücktritt von der Präsidentschaft binnen kurzem eine endgültige Antwort geben werde. Wie man erfährt, hat er die franz. Regierung ersucht, zwischen ihm und den Ver. Staaten zu vermitteln.

In Cabul (Afghanistan) wurden 2 Anstifter eines Komplotts gegen das Leben des Emirs vor die Mündung zweier nur mit Pulver geladener Kanonen gebunden, bei deren Abfeuern die Körper durch den Luftdruck buchstäblich in Stücke gerissen wurden.

An der Westküste von Mexiko befinden sich jetzt 5 amerikanische Kriegsschiffe. Deutscherseits ist der Kreuzer „Bremen“ zur Ablösung des Schulschiffes „Pertha“ vor Veracruz eingetroffen.

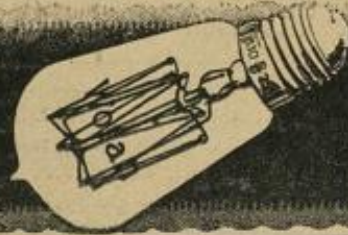
Havana, 7. Nov. Felix Diaz, der aus Veracruz hier eingetroffen ist, wurde gestern auf der Promenade das Opfer eines Anschlags. Er erhielt einen Stich hinter das Ohr und mehrere Schläge mit einem Stock. Der Täter konnte verhaftet werden. Diaz wurde ins Hospital verbracht.

In Indianapolis kam es zwischen streikenden Straßenbahnangestellten und der Bürgerwehr zu blutigen Zusammenstößen. 4 Streikende wurden getötet, mehr als 50 Personen sind schwer verletzt. Es herrscht Kriegsrecht.

Die Abtretung der Insel Sansibar an Deutschland bewahrt sich nach einer Erklärung des englischen Außenministers nicht.

Peking, 5. Nov. Das russisch-chinesische Abkommen über die äußere Mongolei ist unterzeichnet worden. Es wird in ihm die Selbst-

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren.

Blicke in die Zukunft.

Nach amerikanischen Quellen, umgearbeitet von G. Sturm.

25) Nachdruck verboten.

Um Freiheit und Leben.

Helene Faure bzw. die Gattin des Generals Sjun saß gegen Abend des 12. März grübelnd in ihrem Boudoir. Seit der Seeschlacht von Hongkong hatte sie keinerlei Nachricht von ihrem Sohne erhalten. Sie wußte nun, daß er in Gefangenschaft war. Das war ein großes Glück. Aber ob er sein Ziel erreicht hatte? Sie hoffte das Beste, aber dennoch beunruhigten sie oft bange Zweifel.

Draußen auf dem Flur schallten harte Tritte, dann wurde die Tür heftig aufgerissen und Helene blickte erschrocken in das wutverzerrte Gesicht ihres Mannes.

„Hastig erhob sie sich und trat ihm entgegen. „Was ist...“

„Du fragst noch?“ zischte er. „Du wirst es wohl auch nur zu gut gewußt haben, du Schlange! Mein Sohn ein Verräter an seinem Vaterlande! Mein Sohn im Feldlager der Weißen! Ich habe ganz zuverlässige Nachrichten durch Spione, die ihn in Kjachta trotz seiner russischer Uniform deutlich erkannt haben. Mein Sohn ein Verräter! Das ist sicher dein Werk, du —“

Gleich einer Löwin richtete sich das weiße Weib auf; ihre dunklen Augen sprühten Flammen. „Ja, ich wußte es und ich habe ihm geraten, dies Land zu verlassen, die erste sich bietende Gelegenheit zum Entkommen zu ergreifen!“ rief sie. „Er hatte ein Recht, so zu handeln! Ah, du staunst, du willst wissen, warum? Nun gut, einmal mußte die Aussprache doch kommen, es muß klar werden zwischen dir und mir! So wisse denn: John ist nicht dein Sohn!“

Der Chineser taumelte, dann riß er den Dolch aus der Scheide und stürzte auf sein Weib zu, das ihn hoch erhobenen Hauptes und mit verächtlicher Miene erwartete.

„Stoß zu, Asiate, befreie mich! Mein Sohn ist in Sicherheit und dies arme Leben gebe ich nun gerne hin. Ja, ich habe dich hintergangen. Ich trug meinen Sohn unter dem Herzen, als ich dir, verzweifelt und dem Wahnsinn nahe, die Hand reichte. Wir sind quitt. Wie hast du mich hintergangen all die langen Jahre! Konkubinen hieltst du in deinem Hause, als du um mich, die Europäerin, warbst! Und sie blieben, als ich unter dein Dach einzog! Du, der Mann mit dem tüchtigen asiatischen Herzen und dem dünnen abendländischen Firnis, hast mich rücksichtslos deiner brutalen Leidenschaft, deiner Sinneslust geopfert. Noch einmal — wir sind quitt!“

Sjun bebte am ganzen Leibe. Er hob zitternd den Dolch, ein-, zweimal — dann aber ließ er ihn langsam wieder sinken. Seine Muskeln strafften sich, in den wutfunkelnden Schlitzaugen spiegelte sich Grimm und Lücke. Langsam senkte er die Lider, wie überlegend. „Nein, ich werde dich nicht töten, das wäre eine armselige Rache! Als letzte Magd im Hause, als die Dienerin meiner Mutter und meiner Konkubinen sollst du fortan leben und leiden. Ja, leiden! Das sei deine Strafe! Ich kenne euren Stolz, ich kenne dein Seelenleben, weiße Schlange! Das wird dich unsäglich mehr quälen, als der martervollste Tod! Du bist noch jung — es wird Jahre dauern...“

Helene sank ächzend zurück, eine Ohnmacht umnebelte ihre Sinne. Als sie wieder zu sich kam, hatte Sjun das Zimmer verlassen. Ihr chinesischer Diener Scheng kniete vor ihr und beseuchtete ihr Gesicht mit einem nassen Tuch.

„Nicht verzweifeln, gute Herrin,“ flüsterte er, „ich habe alles gehört und will dich retten! Sieh, als ich einst wie ein Hund an der Straße von Tientjin lag, hungrig, fiebernd, verzweifelt, stießen mich viele meiner Landsleute verächtlich mit dem Fuße zur Seite, niemand erbarmte sich meiner. Da kam Wera Maximowsky, nahm mich mit sich, pflegte mich gesund und nahm mich als Diener an. Ich werde das jetzt an dir vergelten!“ (F. f.)

ständigkeit der äußeren Mongolei unter der Souveränität Chinas anerkannt. China verzichtet auf das Recht, Truppen nach der äußeren Mongolei zu entsenden, eine chinesische Verwaltung dort zu unterhalten, Kolonien zu gründen und sich in kommerzielle oder industrielle Fragen einzumischen.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

S. M. der König hat am 3. Nov. dem Dr. med. P. Lorenz, K. Bayr. Stabsarzt a. D., Stadt- und Badearzt in Wildbad, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Führung des ihm von dem Prinzen Ludwig, des Königreichs Bayern Berweser, verliehenen Titels und Rangs eines K. Bayr. Hofrats erteilt.

Wildbad, 8. November. Ein imposanter Trauerzug, dem ein kurzer Hausgottesdienst in der Villa Waidmann vorausgegangen war, geleitete gestern nachmittag die sterbliche Hülle unseres Ehrenbürgers, Seiner Excellenz des Generals der Infanterie Karl von Schott, General à la suite Seiner Majestät des Königs, zu ihrer letzten Ruhestätte auf den oberen Friedhof. An der Spitze des Zuges marschierte mit den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches die Kapelle des Füsilierregiments (4. Württ.) Nr. 122 in Heilbronn, welchem der Entschlafene früher angehörte, hierauf folgte der reich mit Blumen und den Offiziersinsignien geschmückte Sarg, dem der langjährige treue Diener des Verstorbenen, Friedrich Kall, das schwarz-samtene Ordenskissen mit den zahlreichen Orden und Ehrenzeichen seines Herrn nachtrug. Als Leichen- und Kranzträger fungierten die zu beiden Seiten des Sarges marschierenden hiesigen königlichen und städtischen Forstwärte. Unter den zahlreichen Kranzen bemerkte man die prächtigen Kranzspenden von Ihren Majestäten dem König und der Königin, der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, der Stadt Wildbad u. a. Es folgten dann die hies. Vereine (Militärverein, Kriegerverein, Liederkreis) und die hies. bürgerlichen Kollegien, denen sich die Leidtragenden angeschlossen. Neben den nächsten Angehörigen, der Graf Leutrum von Ertingen'schen Familie, sah man im Leichenzug den vom Könige gesandten Vertreter, Se. Excellenz General der Kavallerie, Generaladjutant Seiner Majestät, Freiherr von Starckhoff; den Kabinetts-Chef Excellenz Freiherr von Soden, Staatsminister a. D.; den Generaladjutanten Seiner Majestät à la suite, Excellenz General der Infanterie Freiherr von Bilfinger; Excellenz Generalleutnant v. Grävenitz, General à la suite Sr. Majestät; Excellenz Generalleutnant Freiherr v. Reischach, Oberhofmeister J. M. der Königin; Excellenz Freiherr v. Gaisberg-Schöckingen, Oberjägermeister Sr. Maj.; Excellenz Staatsrat v. Linden; Oberst z. D. Badkommissär Freiherr von Gemmingen-Guttenberg; Oberst von Mohn, Flügeladjutant Sr. Maj.; Forstdirektor v. Keller, Freiherr von Gaisberg-Schöckingen, Mitglied der Ersten Kammer; Forstmeister Freiherr von Gaisberg-Helsenberg; Freiherr von Kapler-Gammer-schwang, Kgl. Kammerherr; Hofrat Dr. Höring; Freiherr v. Saint-André, Großh. bad. Kammerherr; Freiherr v. Saint-André, Kgl. Kammerherr; sowie Deputationen der Offizierskorps des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120 in Ulm, des Füsilier-Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich (4. Württ.) Nr. 122 in Heilbronn, des Studentenkörpers „Schwaben“ in Tübingen und Vertreter der hiesigen Staats- u. Stadtbehörden.

Ein zahlreiches Gefolge aus allen Kreisen und Schichten der hiesigen Stadt und des Bezirks bildete den Schluß des Zugs. Auf dem Friedhofe hielt nach einem von der Regimentskapelle gespielten Trauermarsch und einem vom hiesigen Liederkreis gesungenen Choral Stadtpfarrer Kössler hier die Grabrede, der er die Schriftworte „Dennoch bleibe ich stets bei Dir“ zu Grunde legte. Er schilderte die edlen, ritterlichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen, seine großen Verdienste um den Staat und das Vaterland in seiner militärischen Laufbahn, seine unwandelbare Treue für seinen königlichen Herrn und die hohen Tugenden, welche er auch im bürgerlichen Leben allenthalben zeigte. Ein zu großer Höhe aufgestiegenes Menschenleben sei heute zu Grabe getragen worden, das zuletzt durch ein unjagbar schweres, unheilbares Leiden zerstört worden sei. Die Vergänglichkeit alles irdischen und menschlichen Glanzes trete einem da wieder so recht vor Augen. Achtung und Liebe werden dem Verstorbenen aber über das Grab hinaus erhalten bleiben; sein Andenken werde ein gesegnetes sein. Unter dem Donner der Salve, durch den die Kameraden des Militär- und Kriegervereins dem Verstorbenen als Veteranen von 1870/71 die letzte Ehre erwiesen, und unter den Klängen eines von der Regimentskapelle gespielten Chorals wurde der Sarg verjunkt. Mit Ansprachen wurden hierauf Kränze niedergelegt: von Aktiven des Korps „Schwaben“ in Tübingen, von Forstmeister Freiherr von Gaisberg-Helsenberg in Neuenbürg im Namen der alten Herren dieses Korps, von Stadtschultheiß Baehner im Namen der Stadt Wildbad, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, von einem Vertreter d. Infanterieregiments Nr. 120 (2. Württ.) in Ulm, eines Abgeordneten des Füsilierregiments Nr. 122 (4. Württ.) in Heilbronn und vom hiesigen Militärverein „Königin Charlotte“, dessen Ehrenmitglied der Entschlafene war. — Mit dem Choral des Liederkreises „Himmliche Wonnen lohnen edle Taten“ schloß die erhebende, würdig verlaufene Trauerfeier.

In Obernielesbach ist ein alter Mann, der kürzlich in eine Schlägerei verwickelt war, gestorben, ob infolge der erhaltenen Verletzungen, ist noch nicht bekannt.

Calw, 6. Nov. Heute früh 7 Uhr ist die Kammsabril von Gassenmaier u. Koblenzer in Pirsau vollständig abgebrannt. Die Entstehung des Feuers wurde durch eine Kesselexplosion verursacht. Im Augenblick standen die Celluloidmassen in Flammen. Die Bewohner konnten mit knapper Not dem Flammenmeer entzogen werden; der Eingang vom Wohnhaus war sofort vom Feuer ergriffen. Die Rettungsarbeiten wurden durch den Mangel an Wasser erschwert, da gegenwärtig die Wasserleitung umgebaut wird.

Ein Fabrikant aus Pforzheim hat sich in Karlsruhe wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen. — Der Goldschmied Kuhn in Pforzheim hantierte mit einem geladenen Revolver, der sich entlud und Kuhn in die Schläfe traf. Kuhn sank sofort leblos zu Boden.

Für Stotterer eröffnet die E. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Stuttgart, Hohenzollernstr. 17, am 10. November ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltlich Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können täglich vom 10.—24. November erfolgen. Anfragen und Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten, welche kostenlos Auskunft erteilt.

Schlaflose Nächte verbringen viele durch den Husten, namentlich haben auch Kinder durch den Keuchhusten und Katarrhhusten viel durchzumachen. Als bestes Mittel dagegen erweisen sich immer wieder Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, sie sind durch 5 500 notariell beglaubigte Zeugnisse als hilfebringend anerkannt.

Die österreichischen Auswanderer.

Ich kann den Blick nicht von Euch wenden,
Ich muß Euch nachschau'n immerdar —
Wie mästet Ihr mit vollen Händen
Die ausgekochte Gaunerschar!

Im zisleithanischen Imperium
Ist mit Ministern sonst nichts los;
Das Menschen-Handelsministerium
Dagegen, das floriert famos.

Drückt sich nur einer, so verfällt er
Als bald dem Polizeibericht,
Doch zieh'n Millionen übers Weltmeer,
So ahnt man nichts. Du ahnst es nicht.

Beiseit' zu blicken, zielt den Guten,
Und tiefer Schlaf die Nerven stärkt.
Man häßt den Mangel an Rekruten
Wohl erst im nächsten Krieg gemerkt.

Caliban im „Tag“.

Heilbronn, 6. Nov. (Obstmarkt.) Tafelobst: Äpfel 16—25 Mk., Birnen 12—20 Mk. per Zentner.

Fritz Schumacher, Pforzheim,

..... Leopoldstr. 1.

Spezial-Geschäft für

sämtliche Besatz-Artikel, Seidenstoffe,
:: Samte, Spitzenstoffe, Spitzen, ::
Borden :: Bänder :: Kurzwaren.

Täglich Eingang von Neuheiten in
— Damen-Modeartikeln, —
Spitzenkragen, Jabots, Gürteln, Taschen etc.

Streng reelles Haus!



Kathreiners Malzkaffee schmeckt
gut, ist gesund und — billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Brief vom Freund Schorsch in Amerika.

Schicago, 16. Oktober 1913.

Lieber Freund Hermann!

Aellerhand Achtung vor dem leichtha Briefle!
Doburch bin i widder vollschändich u'm Lauf'nda,
wie's im Wildbad goht und jchdoht. 's duet e'm
halt als ganz wohl, so a Briefle aus der Heimet.

So, so, also d'Schuelhausei'weihung isch ehet
bald! Do bin e in Gedanka au drüba bei eich.
Nach dem Programm, wo e in der Chronik g'les
hab, mueß do ganz feierlich werda. Und 's isch
au ganz richtig so. So ebbes, wo de Kender und
au de Alta ihr Lebtag denkt, g'hört a bisle feier-
lich g'macht. Daß d'Schuelkender bei dera G'lega-
hait mit Kaffee und Breza regaliert werda, isch'n
jedafalls d'Hauptsach. Der Feschtzug und d'Meda-
sen jo au schö', aber d'Breza und d'r Kaffee bleiba
bei de Kleina am beschta im Gedächtnis sita.

Daß d' awer au zu dera Ei'weheng na gohsch,
Freindle, und de Böller ufziagsch, sell g'hört sich!
Und de Hochschirack und a weiße Krawatt derzue.
Net daß d' blos mit de Schlabba und ohne Kapp
an d'Bruck na stojsch und de Feschtzug a'gucksch!
Bei so ebbes mueß sich jeder Bürger als Bürger
zeiga, net als Latsche, verschtanda!?

Von der Kirwe hat mer bei uns nig g'merkt
vor lauter Mexiko-Komödie! Bei uns isch nämlich
alles gschbannt wie a Regaschirm, ob d'r Puerta,
der provisorischer President von Mexiko isch, sei'n
donderschlechtiga Dickkopf nausführt. Wirsch jo au
als dervo' lesa. Bei uns werda alle Dag Extra-
blätter wega dera G'schicht rausgeba. Du mueßsch
nämlich wissa, daß Mexiko des Land isch, wo am
maischta Del produziert wird. Die Delbarona awer
lassa sich's u'geheire Summa kofschta, daß der, wo
sie wölla und der ihna de Willa duet, President
wird und kei' Anderer. Verstohsch, do hängt's naus.
In Amerika schbielt überhaupt bei alle Wahla der
Dollar d'Hauptroll. Schmiera und salba! waisch.
— In Europa wird jo in kleinera Sächla au no
manches uf die Weiß' g'macht, und wie isch mit'm
sonstiga Menschela! — Ja so, d'Kirwe! Jo, daß e's
recht jag: a Kirwe gibts in Amerika überhaupt net;
des isch Privatsach von de Deitscha unter sich. —
Derfür gibts awer allerhand andere Sächla, wo
mer 's Geld loskriega kann, schneller als bei era
Kirwe im Calmbacher Schwarzwald!

Bei uns isch den Herbstsch scho recht kalt gwä,
awer au lang so schö' warm, daß d'Baum noch
amol ausg'schlaga hen und alles wie im Frühjohr
gwä isch. Uf den heiße Sommer hätt mer a ganz
anders Wedder erwart'.

Gier Krupp-Prozess, Cumberland-Affär', Kro-
prinzabrief usw. werda in Amerika viel besprocha
und belächelt, wie mer's halt von Republikaner
net anderscht g'wöhnt isch. Au daß d' Bayera
eget zwei König kriega, kommt'n schbassig vor.
Daß awer Deutschland in de neiesta Balkanfroga
net offa raus mit seine Verbündeta geht, sondern
halb und halb henta nom stoht, wird in Amerika
als Schwäche ausg'legt, und mir wills au net recht
g'falla; i mein, wega dera griechischa Verwandt-
schaft wär des net grad nötig. Im Ausland mecht
jo a Bersteckerleschbiela 'n kuriosa Ei'druck.

Sei no froh, Hermann, daß d' net der König
von Bulgaria bisch, denn der hat d'Schickalstücke
schwer z'verschmeda kriegt. In Wien und Berlin
mueß er ehet um guet Wedder bettla, weil er beim
Väterchen in Petersburg 's Kraut verschütt' hat
und von alle seine frühera Verbündeta uf die schwä-
bisch Kirwe g'lada wora isch, mit Reschpekt z'melda.
Und d'Dirga hent'n au so ebbes ähnliches wissa lassa.
Derbei kommt's jetzt raus, daß er sich no gar net
lang a nei's Krönungsornat bjchtelt hat. — Hoch-
muet kommt halt immer noch vor'm Fall. Sell,
Hermann, lieber Pascha ohne Land im Schwarz-
wald!

Serwus, alter Freund! Schütt' au bald widder
bei Herz aus dem dreia Schbezel Schorsch.

Jünglingsverein.

2 1/4 Uhr: Pfadfinder.
5 Uhr Zusammenkunft im Vereinszimmer (Vollzahl. Erscheinen wegen wichtiger Besprechungen erwünscht).

MÜLLER-Pforzheim,

Kostüm-Haus,
westl. 42 II Telefon 1524.
Kostüme jeder Art u. Zeit. Lieferung ganzer Bälle zum Vorzugspreise. Perücken, alles leihweise. Kostüme u. Uniformen von 1813. Verlangen Sie Offerte.

Ziehung gar. 25. u. 26. Novbr. 1913.

Grosze Stuttgarter

Geld-Lotterie

6012 Geldgewinne m. zus. Mk.

120000

In bar ohne Abzug.

1. Hauptgew.

50000

2. u. 3. Hauptgew.

20000

109 Geldgew.

14000

900 Geldgew.

11000

5000 Geldgew.

25000

Losé à 3 M. 8 Lose 14 Mk.
10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch die Generalagentur
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstraße 6 Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Wirth, Gott und Chr. Kemmer.

Morgen Sonntag
Merinken,
Mohrenköpfe,
Schillerlocken
und verschiedenes andere Gebäck bei

G. Lindenberger,
Hofkonditor.

Zapf's Haustrunk



Bester Erzeugnis für Apfelwein
gesund, süßig u. unbegrenzt haltbar, Einfachste Herstellung
Flasche zu 100 L. Mk. 2,40 (ohne Porto)
1 Packet für 100 L. 4.- franko
bessere Sorte 5.- Nachnahme
Anweisung gratis.

Wer probt — lobt
A. Zapf, Zell - Harmersbach (Baden.)

Gesucht hier od. Umgebung **verkauft. Haus**
entl. mit gutgeh. Geschäft od. sonst. Liegenschaft. Angebote nur vom Bestizer unter S 8589 beförd. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.
Telefon Nr. 88



Vom Lande kommt er und auf dem Lande ist er allerwärts sehr beliebt, der echte Seelig's handlierte Kornkaffee. Aus dem kräftigsten Brotgetreide, dem Roggen, hergestellt, vereingt er in sich Bekömmlichkeit, höchsten Wohlgeschmack, Nährwert und billigen Preis. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Seelig's Korn-Kaffee



Pelzwaren

Coliers,
Stolas,
Muffen usw.

eigener Fabrikation
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Umänderungen.
Auswahlsendungen.

K. Schrempf,
Kürschnermeister,
K. Schönhardts Nachfg.,
Pforzheim,

Westl. 5. Telefon 2404.



Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 5. Klasse (Hauptziehung) vom 7. November bis 3. Dezember.

Höchste Gewinnchancen.

Es kommen insgesamt **174 000 Gewinne** und **2 Prämien à 300 000 Mark** mit zusammen nahezu **64 1/2 Millionen Mark** zur Auslosung.

— Auf jedes 2. Los muss ein Gewinn entfallen. —
Original-Kauflose zu dieser Hauptziehung sind noch zu haben:

1 Achtel, 1 Viertel, 1 Halbes, 1 ganzes Los
à 25.—, 50.—, 100.—, 200.— Mk.

bei der hiesigen Kgl. Lotterie-Einnahme, sowie bei deren behördlich genehmigten Mittelspersonen. — Amtliche Pläne stehen auf Wunsch gerne gratis und franco zur Verfügung.

WILDBAD
— Vereinsbank —
Telefon Nr. 4.

Fritz Rath
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig
Buchdruckerei Wildbrett.

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Krumhals.

Musik-

Instrumente & -Saiten aller Art
alle Bestandteile & Reparaturen
billigst. Gramophone v. 16 Mk.
ab. Platten von 1.25 Mk. ab.
Nadeln usw.

Ernst Müller, Pforzheim,
westl. Karl-Friedr.-Str. 42, II. & III. St.
Rein Eaden Telephone 1524.

Tinte!

Rote Tinte in Flaçons à 20 Pfg.
azurblaue in Flaçons à 15 Pfg.
veilchenblaue in Flaçons à 20 Pfg.
Goldtinte in Flaçons à 50 Pfg.
sowie alle Sorten

Schreib- und Kopiertinten
empfeilt

Chr. Wildbrett
Papierhandlung
(unterh. Russ. Hol).

Ev. Gottesdienst.

25. Sonntag n. Trin., 9. Nov.
Vorm. 10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Köstler.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
mit den Söhnen. Stadtvicar
Keppler.
Nachm. 2 Uhr **Predigt**
in Sprollenhaus. Stadtpfarrer
Köstler.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde
in der Kleinkinderschule. Stadtvicar
Keppler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Nov.
9 Uhr **Amt und Predigt.**
2 Uhr Christenlehre und
Andacht.
Während der Woche:
Montag keine hl. Messe.
An den übrigen Tagen der
Woche 7 1/2 Uhr **heil. Messe.**
Beicht: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag
7 1/2 Uhr; Montag 6 1/2 Uhr;
an den übrigen Tagen bei
der hl. Messe.

Württ. Spartasse (Landes-Spartasse)

gegründet 1818, mündelsicher, für Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen. — Rückzahlungen regelmäßig sofort ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in

Wildbad: Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Einzug
von
Geschäftsausständen
und
sonstig. Forderungen

— jeder Art —
— auch zweifelhafter —
Ermittlung des Aufenthalts entwichener Schuldner.

bewirkt allerorts, erfolgt
reich, rasch und billig

Wilh. Merkle
Rechtsagentur u. Inkasso-
Büro

Tel. 97 WILDBAD Tel. 97
König-Karlstr. Villa Grunow

Gaswerk Wildbad

empfeilt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.
Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.